Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

245 (18.10.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 245. I. Blatt. Karlsruhe, Dienstag, den 18. Oktober 1892.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 16. Okt. Dem Vernehmen nach ist der Finanzminister Miquel erkrankt und liegt zu Bett.

* **Mies**, 16. Okt. Gestern gerieth der Luftschacht der Kohlengrube Sylvia in Nürschau in Brand. Bei den nunmehr beendeten Bewältigungsarbeiten wurden zwei Beamte und neun Bergarbeiter theilweise schwer verletzt.

* **Madrid**, 16. Okt. Dem Amtsblatt zufolge leidet der König an Abspannung und gastrischen Störungen, wahrscheinlich in Folge veränderter Lebensweise. Der König bedürfe der Ruhe.

○ Kreuzzeitung und Evang. Bund.

Bis zu welchem Grade Voreingenommenheit den klaren Blick beeinträchtigen kann, zeigt der Artikel, welchen die Kreuzzeitung Nr. 437 über die Kundgebung des Zentralvorstandes, betreffend die Mainzer Katholikenversammlung, gebracht hat. Darin wird dem Bunde zunächst vorgeworfen, daß es ihm nun in den Sinn gekommen sei, gegen den Gottglauben Stellung zu nehmen, der den „unsichtbaren König und Mittler" — zu dem jene Kundmachung sich bekennt — verleugne, wie das z. B. eben jetzt wieder in den Angriffen Harnacks gegen das Apostolikum geschehen sei. Gegen diesen Vorwurf ist zweierlei zu erinnern. Erstens, daß zweifelsohne der genannte Gelehrte sich auch zu unserem „unsichtbaren König und Mittler" bekennen wird, obwohl er nicht den ganzen Inhalt des Apostolikums sich aneignen kann, jedenfalls also diese Gelegenheit zu einer Auseinandersetzung mit ihm keine Veranlassung geboten hätte. Zweitens, daß der Evang. Bund seine Aufgabe in der Abwehr römischer Uebergriffe sieht, nicht in der Betheiligung an den kirchlichen Kämpfen innerhalb der eigenen Kirche. Aber es kommt noch besser. Der Artikel fährt fort: „Nicht einmal der Feldzug des liberalen Neuheidenthums gegen die Grundlagen unseres christlichen Staatswesens hat in dem Evang. Bund einen entschlossenen Gegner gefunden; in der verhängnißvollen Frage des Volksschulgesetzes ist derselbe vielmehr in den Reihen der Gegner gesehen worden, ohne daß aus seiner eigenen Mitte heraus Einspruch erhoben worden wäre. Der Haß gegen Rom ist also stärker, als die Liebe zu Gott." (!!) Eine stärkere Verdrehung der Wahrheit — so antwortet die Kirchl. Korresp. darauf — läßt sich kaum denken. Der Bund hat mit einer Deutlichkeit, die nichts zu wünschen übrig ließ, die christliche, ja konfessionelle Volksschule vertheidigt. Er hat nur gegen solche Bestimmungen Front gemacht, welche die evangelische Kirche zu schädigen drohten, und zwar gegen dieselben Bestimmungen, welche auch z. B. der Reichsbote als bedenklich mehr als einmal gekennzeichnet hat. Daraus macht die Kreuzzeitung, daß wir „nicht einmal" „die Grundlage unseres christlichen Staatswesens" vertheidigten. Im Gegentheil: wir vertheidigen die Grundlagen eines evangelischen, d. h. auf evangelischen Prinzipien sich aufbauenden Staatswesens, welche die Kreuzzeitung vielfach verleugnet. Wir machen den Anspruch, kirchlicher zu sein als sie, weil wir das Wesen der evangelischen Kirche klarer zu erkennen und konsequenter zur Durchführung zu bringen glauben als sie. Und nun gar der Schlußsatz, bei uns sei der Haß gegen Rom stärker, als die Liebe zu Gott! Als wenn wir nicht der festen Ueberzeugung wären, daß eben um Gottes und seiner Wahrheit willen wir gegen das ungöttliche Wesen in der römischen Kirche Front machen müßten! Die Kreuzzeitung mag das als eine irrige Ueberzeugung ansehen, aber uns nachzusagen, unser Haß gegen Rom sei stärker, als unsere Liebe zu Gott, ist eine große Uebertretung des achten Gebotes.

Deutsches Reich.

♂ **Karlsruhe**, 17. Okt. Am morgigen 18. Oktober sind es 79 Jahre, daß dem übermüthigen Korsen, der nur zu lange seine mächtigen Tatzen über unser Deutschland ausgebreitet und mit seinen blutigen Krallen das innerste Mark desselben zerstört und verwüstet hatte, in der heißen Völkerschlacht bei Leipzig ein Ziel seines verwegenen Beginnens gesetzt und dadurch dessen Sturz von dem hohen Olymp vorbereitet wurde. An diese geschichtliche Bedeutung, selbst nach den glorreichen Thaten und Erfolgen des Jahres 1870—71 zu erinnern, dürfte wohl eine Ehrenpflicht Deutschlands sein. Denn jener Sieg hatte die weiteren in den Jahren 1814 und 1815 im Gefolge und befreite Deutschland nicht nur von jenem Alp, der seit vielen Jahren durch das brüske Auftreten Napoleons auf ihm ruhte, sondern er zerstörte auch das Prestige des Napoleonischen Kaiserreiches. Frankreich fühlte sich gekränkt und gedemüthigt, und diese bitteren Empfindungen des französischen Volkes wurden noch erhöht durch den Sieg der Preußen im Jahre 1866. Durch den Krieg 1870 bis 1871 sollte daher Preußen zerschmettert und das Prestige Frankreichs wieder hergestellt werden. Aber es kam, Gott sei Dank! anders. Deutschland blieb Sieger, und das Kaiserreich sank in Trümmer. Mit so dankbarem Herzen wir daher die Sedanfeier begehen, so wollen wir doch darüber Leipzig nicht vergessen.

♂ **Berlin**, 15. Okt. S. M. der Kaiser hatte heute eine Konferenz mit dem Reichskanzler und empfing ferner u. A. den deutschen Botschafter in Petersburg, General v. Schweinitz. Letzterer wurde auch zur Tafel gezogen. Die kaiserliche Familie siedelt am 20. d. vom Marmorpalais nach dem neuen Palais über. — Ueber den neuen Handelsvertrag mit Rumänien finden z. Zt. nur vorbereitende Besprechungen zwischen dem hiesigen rumänischen Gesandten und deutschen Beamten statt; die eigentlichen Verhandlungen beginnen erst Ende dieses Monats. Dieselben werden in Berlin geführt.

Berlin, 14. Okt. Der preußische Unterrichtsminister hat sich veranlaßt gesehen, die Verfügung vom 16. Juni d. J. über das Aussetzen des Nachmittagsunterrichts durch folgende Bemerkungen zu erläutern, die auch von manchem badischen Schuldirektor beherzigt zu werden verdienen: Wenn festgesetzt worden ist, daß bei einer Temperatur von 25 °C. um 10 Uhr Vormittags der Nachmittagsunterricht und unter Umständen auch die letzte Stunde des Vormittagsunterrichts fortfallen sollen, so ist dies geschehen einmal, um die Direktoren auf rechtzeitige Beobachtung der Temperatur, woran es oft gefehlt hat, hinzuweisen, sodann aber um jede Unsicherheit über die Grenze auszuschließen, mit deren Erreichung jedes persönliche Befinden bei der zu treffenden Maßnahme aufzuhören hat. Selbstverständlich aber haben die Leiter der höheren Schulen nicht der pflichtmäßigen Prüfung überhoben werden sollen, ob ungewöhnliche Temperaturverhältnisse mit Rücksicht auf abspannende Hitze der vorangegangenen Tage, auf fortbestehende Schwüle in den Klassen, auf die Länge des von den Schülern zurückzulegenden Weges zur Schule u. s. w. nicht den Ausfall eines Theiles des Unterrichts räthlich erscheinen lassen, auch ohne daß früh um 10 Uhr die am angegebenen Orte bezeichnete Temperatur erreicht worden ist. Die Verfügung vom 16. Juni d. J. ist darauf berechnet, groben Mißgriffen für die Zukunft nach Möglichkeit vorzubeugen; aber eine erziehlich und gesundheitlich die Jugend schonende und fördernde Behandlung der Angelegenheit bleibt selbstverständlich von der aufmerksamen Fürsorge und der taktvollen Beurtheilung der Männer abhängig, denen die Leitung unserer höheren Schulen anvertraut ist. Die allgemein bekannt gewordene Thatsache, daß in neuester Zeit auch von Allerhöchster Stelle eine verständige Einschränkung des Unterrichts bei ungewöhnlicher Hitze anbefohlen worden ist, steigert die Verpflichtung, die in dieser Hinsicht den Leitern unserer höheren Lehranstalten obliegt.

* **Berlin**, 15. Okt. Gegenüber der Kritik, die einige Blätter an den Sammlungen unter den Postbeamten für die nothleidenden Kollegen in Hamburg geübt hatten, stellt die Nordd. Allg. Ztg. fest, es seien nicht nur sofort beim Eintritt des Nothstandes zur Linderung desselben erhebliche Mittel aus dem Fonds der Postverwaltung bewilligt worden, sondern auch aus den allgemeinen Reichsdispositionsfonds namhafte Summen zur Verfügung gestellt. — Der Afrikareisende Zintgraff ist in Berlin eingetroffen. Der Vorwärts schreibt: Da die Choleragefahr geschwunden ist, beruft der sozialdemokratische Parteivorstand nunmehr den diesjährigen Parteitag auf den 14. November nach Berlin. — Die Nationalzeitung erfährt, das Moabiter Krankenhaus solle, da die Choleragefahr vorüber sei, nächste Woche seiner Bestimmung als allgemeines Krankenhaus zurückgegeben werden. — Das Berl. Tgbl. meldet aus Rom, in Bengasi (Tunis) plünderte die Bevölkerung infolge Hungersnoth das Regierungsmagazin. Truppen seien abgesandt.

N. **Berlin**, 14. Okt. Bekanntlich wird sich der Reichstag nach Wiederbeginn seiner Sitzungen zunächst mit einigen handelspolitischen Vorlagen zu beschäftigen haben, deren Erledigung vor dem 1. Dezember eine Nothwendigkeit ist. Es sind vorzugsweise die Abmachungen mit Spanien und Rumänien, die nur eine provisorische Giltigkeit, eben bis zu dem genannten Termin haben und voraussichtlich bis dahin zu einer Erneuerung gelangen werden. Ferner ist erforderlich eine neue Regelung der ebenfalls bis zum 1. Dezember reichenden Vollmacht des Bundesraths, die ermäßigten Zollsätze der neuen Handelsverträge auch solchen Staaten zu gewähren, die einen Anspruch auf Meistbegünstigung nicht besitzen. Dies ist namentlich Rußland gegenüber von großer praktischer Bedeutung, da Differentialzölle die Getreideausfuhr dieses Landes sehr empfindlich treffen könnten. Ueber den Stand unserer handelspolitischen Verhandlungen mit Rußland werden seit Wochen und Monaten unklare, widersprechende und mit bewußter Absicht gefärbte Mittheilungen durch die Presse getragen, und es ist nicht abzusehen, ob wir rechtzeitig zu jenem Termin zu einem Abkommen gelangen werden, welches für uns des hohen Zugeständnisses der Gewährung der Gleichberechtigung werth ist. Viel Vertrauen wird man nach dem bisherigen schleppenden Verlauf der Verhandlungen nicht haben können. Nun, Deutschland kann es wohl ruhiger abwarten als Rußland in seiner wirthschaftlichen Zerrüttung. Einige weiter hinzukommende Abmachungen mit kleineren überseeischen Ländern werden wohl keine Schwierigkeiten bereiten. — Die Kreuzzeitung glaubt feststellen zu können, daß die Nachricht, die Reichsregierung sei gewillt, die einjährige Bewilligung der Präsenzziffer des Heeres ohne weiteres zuzugestehen, sich auf eine ganz zuverlässige Quelle stütze.

♂ **Berlin**, 14. Okt. Der Gesammtvorstand des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen erläßt einen Aufruf zur Sammlung aller deutschen Protestanten, damit der über dem Vaterlande lastende Bann der Bedrängniß durch zwei Minderheitsparteien, der ultramontanen und der sozialdemokratischen, gebrochen werde. — Die Kommission für die 2. Lesung des Entwurfes eines bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich, welche am 10. d. M. ihre Sitzungen wieder aufgenommen hat, erledigte seitdem die Vorschriften über die Leibrente, über das Schuldversprechen und über das Schuldanerkenntniß.

N. **Berlin**, 16. Okt. Die Nachricht, daß die Regierung die alljährliche Feststellung der Heeresstärke im Etat zuzugestehen bereit sei, scheint sich nicht zu bestätigen; wenigstens wird in der Vorlage, so weit sie bis jetzt feststeht, eine Frist bis zum Jahre 1899 vorgeschlagen, und man wird wohl voraussetzen dürfen, daß die Regierung auch daran festhalten wird. Sie gäbe sonst einen Grundsatz preis, auf dem sie Jahrzehnte lang mit größter Entschiedenheit bestanden und der einen Kernpunkt aller unserer heftigen Kämpfe um die Heeresfrage gebildet hat. Wie oft haben wir gehört — und wir sind auch heute noch von der Richtigkeit dieser Anschauung überzeugt —, daß die alljährliche Bewilligung die Gefahr in sich schließe, das Heer fortwährend in das Getriebe von Parlaments-, Partei- und Wahlkämpfen hineinzuziehen und damit eine der festesten Grundlagen des Staates in ihrer Beständigkeit und Unerschütterlichkeit zu bedrohen, die Macht des Parlaments auf Kosten der Sicherheit des Landes in bedenklichster Weise zu erhöhen. Und nun sollte es auf ein Mal gleichgiltig sein, ob die Bewilligung der Heeresstärke auf eine längere Reihe von Jahren, oder in jedem Jahre neu gefordert wird! — Zum Landtagsabgeordneten des Wahlkreises Pinneberg-Elmshorn an Stelle des zum Oberverwaltungsgerichtsrath ernannten bisherigen Vertreters, Dr. Peters, ist heute einstimmig der Landwirth Timm-Papenhöhe, gleich seinem Vorgänger der nationalliberalen Partei angehörig, gewählt worden.

* **Wilhelmshafen**, 15. Okt. Der Reichspostdampfer Kronprinz Friedrich Wilhelm ist mit dem Ablösungstransport für die

---

※ Casamicciola. (11)

Roman von Reinhold Ortmann.

„Aber das ist doch so einfach! Wir führen ein sehr gastfreundliches Haus und als Mitbewohner desselben kommt es Ihnen natürlich zu, uns bei der Veranstaltung unserer Festlichkeiten zu unterstützen, unseren Gästen die Honneurs zu machen, wo unsere eigenen Kräfte bei größeren Veranstaltungen dazu nicht mehr ausreichen, gelegentlich mit einigen sitzen gebliebenen Damen zu tanzen —".

„Verzeihung, wenn ich Sie unterbreche, aber ich möchte mir die Frage erlauben, ob diese letztere Verpflichtung eine unerläßliche wäre?"

Sie sah ihn verwundert an, dann zuckte es ihr übermüthig um Mund und Augen.

„Sie können am Ende nicht tanzen, Herr Kandidat?"

„Nein", gab er mit vollkommener Ruhe zurück. „Ich habe bis heute weder Zeit noch Gelegenheit gehabt, mich in dieser Kunst zu üben."

Fräulein Maud hatte sicherlich erwartet, ihn durch ihre Frage in nicht geringe Verlegenheit zu setzen, vor dem ruhigen Mannesstolz aber, der in seinen Worten war, senkte sie wie beschämt die Lider. Es hatte einen ganz anderen Klang, als ihre früheren Aeußerungen, da sie nach einer kleinen Weile sagte:

„So sind Sie wahrscheinlich auch nicht musikalisch und würden mich nicht beim Gesange begleiten können?"

„Wenn die Anforderungen, welche da an mein Talent gestellt werden, nicht allzu große sind, könnte ich diese Dienstleistung wohl übernehmen. Ich erhielt als Knabe Unterricht im Klavierspiel und habe mir, da ich die Musik sehr liebe, seitdem hier und da eine Möglichkeit verschafft, mein Können zu erweitern."

„Gut! Wir werden also demnächst eine Probe darauf machen? Sie können doch schon heute oder morgen in unser Haus übersiedeln?"

„Ich bitte mir dazu, wenn es möglich ist, noch einige Tage Zeit zu lassen", erwiderte Hellborn. „Ich muß, ehe ich meine bisherige Wohnung verlasse, eine geeignete Unterkunft für meinen jüngeren Bruder suchen, dem zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ein Aufenthalt auf dem Lande verordnet worden ist."

Fräulein Maud Forester war von ihrem erhöhten Sitz herabgeglitten und an ein Tischchen getreten. Rasch warf sie dort mit dem Bleistift einige Zeilen auf ein Blatt Papier und klingelte nach dem Diener.

„Für meinen Papa!" sagte sie kurz, und dann, auf das Nebenzimmer zugehend, wandte sie sich, die aufgehobene Portiere der Thüre bereits in der Hand, nach Hellborn zurück:

„Wenn ein solcher Aufschub unvermeidlich ist, müssen wir uns wohl darein finden. Aber Sie werden Ihre Vorkehrungen nach Möglichkeit beeilen — nicht wahr? Die beiden Zimmer im zweiten Stock, welche Ihre Vorgänger zu bewohnen pflegten, stehen zu Ihrer Aufnahme bereit."

Der Kandidat wurde einer Erwiderung überhoben, denn in diesem Augenblick erschien Herr William Forester wieder im Zimmer.

Er hielt das von seiner Tochter geschriebene Zettelchen in der Hand, und ehe er zu sprechen begann, überlas er es noch einmal, wie ein vom Lampenfieber befallener Schauspieler unmittelbar vor dem Heraustreten seine Rolle überfliegt.

„Ich vermuthe, daß Sie mit meiner Tochter inzwischen in's Reine gekommen sind, Herr Hellborn! Sie treten also zunächst für einen Monat in die Stellung eines Privatsekretärs bei mir ein, und erhalten dafür neben Wohnung und Verpflegung ein Salair von dreihundert Mark. Oder ist das zu wenig?"

Rudolf machte eine verneinende Bewegung.

„Wohl! — Wenn wir uns sonst zu verständigen wissen, wird sich auch über eine Erhöhung Ihrer Bezüge reden lassen. Wann wollen Sie eintreten?"

„Herr Hellborn hat sich einige Tage ausgebeten, um seinen kranken Bruder anderweitig unterzubringen," klang Maud's Stimme vom Eingange des Nebenzimmers her. „Ich habe es ihm bereits zugesagt."

„Nun wohl, wenn Du es zugesagt hast, so hat es dabei sein Bewenden!"

Es war kein Zweifel, daß Herr William Forester die Unterhandlungen damit als beendet ansah, und Rudolf, der diesen Moment innig genug herbeigesehnt hatte, zögerte nicht, sich zu verabschieden. Wenn er schon mit einem Gefühle der Erleichterung die breite Marmortreppe hinabgestiegen war, so athmete er doch erst draußen in der kühlen Luft des Vorfrühlings wie ein von langer Gefangenschaft Erlöster tief auf aus befreiter Brust.

Er wußte jetzt, daß es eine schwere Aufgabe sei, die er um des kranken Bruders willen auf seine Schultern genommen, und daß hinter den Mauern des vornehmen Hauses, nach welchem er kaum zurückzublicken wagte, wohl manche harte Stunde voll Bitterkeit und Demüthigung seiner warte; aber es war seltsamer Weise nicht so sehr der Gedanke an die plumpen Sonderbarkeiten seines neuen Brodherrn, als die Erinnerung an Fräulein Maud's zierliches, hochmüthiges Köpfchen, die ihn dabei mit Bangen, ja, fast mit einem Gefühle leisen Grauens erfüllte.

5.

Herr Lincoln Greaves drückte auf den im Innern der Droschke angebrachten Gummiball, der mit leisem Pfiff dem Kutscher das Zeichen zum Halten gab. Er hatte dem Mann nur eine Straße, nicht ein bestimmtes Haus als das Ziel der Fahrt bezeichnet, und nachdem er ihm jetzt ein Geldstück gereicht hatte, ging er gemächlichen Schrittes noch ein gutes Stück zu Fuß weiter, ehe er in eines der hübschen, behaglichen Häuser trat, die hier — im äußersten Westen der Riesenstadt — vorläufig nur erst vereinzelt und in ziemlich beträchtlichen Zwischenräumen aus dem sandigen Boden emporwuchsen.

An einer Thüre des ersten Stockwerks zog er die Glocke, und von einer älteren Dame wurde ihm aufgethan.

„Fräulein Edith zu Haus?" fragte er, indem er mit der ungenirten Sicherheit eines alten Bekannten über die Schwelle trat. „Ich habe es leider diesmal versäumt, ihr meinen Besuch vorher anzuzeigen."

„Desto lebhafter wird wahrscheinlich ihre Freude sein," meinte die Matrone mit einem vieldeutigen Lächeln. „Ich glaube fast, daß sie Ihnen etwas sehr Wichtiges und Interessantes mitzutheilen hat."

Die unbestimmte Verheißung schien Herrn Lincoln Greaves nicht sonderlich angenehm zu berühren, denn er zog die Augenbrauen in die Höhe und bohrte seinen kalten, durchdringenden Blick so fest in das freundliche Gesicht der Frau, daß sie ganz verlegen zu Boden schaute.

„So?" wiederholte er gedehnt. „Etwas sehr Wichtiges und Interessantes? Möchten Sie mir nicht zur Milderung meiner voraussichtlichen Ueberraschung einige nähere Mittheilungen darüber machen?"

„Mein Gott, wie kann ich das? Ich würde mich ja möglicherweise einer Indiskretion schuldig machen. Und es sind ja auch nur Vermuthungen, welche ich darüber hegen kann. Fräulein Edith ist in manchen Dingen so merkwürdig schweigsam und verschlossen."

„Ist irgend ein junger Herr bei Ihrer Neuigkeit im Spiele, Frau Rechnungsräthin?"

„Sie treiben mich in die Enge, Herr Greaves — man kann Ihnen nicht ausweichen. Aber verrathen Sie, bitte, nicht, daß ich Ihnen eine Andeutung gemacht habe! Ja, der Doktor Blüthner ist vorhin dagewesen, ohne daß ihn Jemand gerufen hätte, denn wir sind ja, Gott sei Dank, Alle gesund — und er sah so feierlich aus — ich müßte mich wahrhaftig sehr täuschen, wenn es nicht eine ganz besondere Bewandtniß mit seinem Erscheinen gehabt hätte."

„Das ist ja allerliebst! Vielleicht gar ein Heirathsantrag, wie?"

Schiffe der westafrikanischen und der ostafrikanischen Station heute Nachmittag 4 Uhr nach Kamerun in See gegangen.

Posen, 14. Okt. Der erste Bürgermeister von Posen, Witting, ist zum Oberbürgermeister ernannt worden.

Hamburg, 15. Okt. Die Cholera hat in den letzten beiden Tagen wieder eine geringe Steigerung erfahren, die voraussichtlich darauf zurückzuführen ist, daß das Publikum beim Sinken der Krankheit unvorsichtiger bei Beobachtung der Vorsichtsmaßregeln gewesen ist. Auch von auswärts zurückgekehrte Flüchtlinge sind verschiedentlich von der Krankheit ergriffen worden. Der Senat beantragt neuerdings 300,000 Mk. für unvorhergesehene Ausgaben. Für Altona bestätigte das statistische Büreau bis zum 5. Oktober 299 Choleratodte; die Zahl der Erkrankten wurde nicht veröffentlicht. Die Räumung von Gebäuden, die als Seuchenherde zu betrachten sind, wird von Staatswegen sorgfältig fortgesetzt. Die Einwohner werden auf Staatskosten anderwärts untergebracht, Häuser und Mobiliar kostenfrei desinfizirt.

* **Hamburg**, 16. Okt. Von gestern Mittag bis heute Mittag kamen 10 Erkrankungen und 3 Todesfälle vor; davon entfallen auf gestern 3 Erkrankungen und 3 Todesfälle. Transportirt wurden 5 Kranke und 2 Todte.

Metz, 15. Okt. Aus Hondreville bei Nancy werden bisher 20 Erkrankungen und 7 Todesfälle unter verdächtigen Erscheinungen gemeldet. In hiesigen ärztlichen Kreisen herrscht die Ueberzeugung, es bestehe dort eine heftige Ruhr- und keine Choleraepidemie.

Oesterreich-Ungarn.

* **Pesth**, 15. Okt. Der Heeresausschuß der ungarischen Delegation nahm das Extraordinarium des Heeresbudgets an. Im Laufe der Debatte erklärte der Reichskriegsminister sich bereit, Delegirte des Vereins des Rothen Kreuzes zu den großen Manövern heranzuziehen. Der Minister motivirte die Mehrkosten für die Einberufung der Reserveoffiziere zu Waffenübungen mit der steigenden Zahl der Ernennungen, welche in den letzten zehn Jahren von 993 auf 2380 erhöht wurden. Die Gesammtzahl der Reserveoffiziere betrug am 1. September 1892 10,544. Seitdem die Reserveoffiziere zu einem eigenen Truppenkörper eingezogen worden, seien die Erfolge weitaus besser als früher. Der Ausschuß genehmigte die ersten sieben Artikel des Ordinariums. Der Kriegsminister kündigte eine Vorlage betreffend die Reform der Militärjustiz an und wiederholte alsdann die im österreichischen Ausschusse abgegebenen Erklärungen betreffs der zweijährigen Dienstzeit. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Pesth, 15. Okt. Von gestern Abend bis heute Abend sind hier 24 Choleraerkrankungen, sechs Todesfälle, in Szegedin weder eine Erkrankung noch ein Todesfall vorgekommen.

Krakau, 15. Okt. Seit gestern ist hier keine Choleraerkrankung vorgekommen, ebensowenig in Niepolomice, wo zwei Erkrankte gewesen sind; in Podgorze ist ein choleraverdächtiger Krankheitsfall zur Anzeige gelangt.

Frankreich.

♁ **Paris**, 14. Okt. Der gestrige Tag ist in Carmaux ruhig verlaufen. Der Bürgermeister Calvignac hat mit seinen Kollegen aus den benachbarten Ortschaften ein Schreiben an den Ministerpräsidenten Loubet gerichtet, worin behauptet wird, daß die bekannte Verfügung des Präfekten von Albi einfach ungesetzlich sei. Wenn daher aus ihrer Anwendung ein Unglück hervorgehe, so sei bloß die Behörde für dasselbe verantwortlich zu machen. Uebrigens scheint es nicht, daß die Maßregeln, welche in der Verfügung angedroht werden, wirklich zur Ausführung kommen sollen. Die Behörden sind durch den Lärm, welchen ihre Drohung erregte, offenbar eingeschüchtert worden und man läßt die Dinge vorläufig in der alten Weise weiter gehen. Allerseits wartet man auf einen sehr problematischen Urtheilsspruch der Kammer. — Der höhere Kriegsrath hat an dem ihm von de Freycinet vorgelegten Gesetzentwurf über die neue Einrichtung der Rahmen ziemlich bedeutende Aenderungen vorgenommen. Der Figaro sagt darüber: „Obgleich die Mitglieder des Kriegsraths äußerst verschwiegen sind, so wissen wir doch aus guter Quelle, daß sie die Ausdehnung der Artillerierahmen für übertrieben erachtet haben. Was die Schaffung der (über den Divisionsgenerälen stehenden) „Armeegenerale" angeht, so hat der Kriegsrath sich einstimmig für dieselbe ausgesprochen. Er verlangt, daß man die Zahl dieser Generäle auf 8 festsetze; 6 von ihnen wären in Friedenszeiten mit der Beaufsichtigung von je drei Armeekorps zu beauftragen; den beiden anderen hätte der Kriegsminister besondere Sendungen anzuvertrauen. Schließlich erklärte er sich dahin, auch für die Armeegenerale die gesetzliche Altersgrenze von 65 Jahren festzuhalten. Dieser letztere Beschluß gereicht den Mitgliedern des Kriegsraths sehr zur Ehre, da die meisten von ihnen schon jetzt thatsächlich das Amt von „Armeegenerälen" versehen und dasselbe nach Einführung des neuen Gesetzes beibehalten werden."

♁ **Paris**, 14. Okt. Die Zollverwaltung erstattet Bericht über den Handelsverkehr zwischen Frankreich und dem Auslande im Monat September. Die Gesammteinfuhr betrug 261 Millionen (gegen 391 im September des Vorjahres), die Gesammtausfuhr 297½ Millionen (gegen 311⅓). Eine allgemeine Abnahme also. Im Einzelnen stellte sich die Einfuhr der Nahrungsstoffe auf 68½ Millionen (gegen 150), der Rohstoffe für die Industrie auf 135 Millionen (gegen 175), der Fabrikate auf 45 Millionen (gegen 55½). Die Ausfuhr betrug für Nahrungsstoffe 60½ Millionen (gegen 61), für Rohstoffe 60⅓ Millionen (gegen 70½), für Fabrikate 155⅓ Millionen (gegen 161). Vom 1. Januar bis 30. September war die Gesammteinfuhr (3394½ Millionen) um 77 Millionen schwächer, als diejenige des Vorjahres, die Gesammtausfuhr dagegen um 97 Millionen stärker (2652 statt 2555). Die Ausfuhr der Fabrikate im Besonderen war in diesem Zeitraum von 1353 auf 1320 Millionen zurückgegangen. — Im letzten Augenblicke meldet der Temps, daß der Marquis de Solages, der Schwiegersohn des Barons Reille und wie dieser Mitglied des Verwaltungsraths der Grubengesellschaft von Carmaux, seine Entlassung als Abgeordneter gibt. In einem Schreiben an seine Wähler erklärt er, er thue das, um die Beilegung des Streiks zu erleichtern.

* **Carmaux**, 15. Okt. Gestern fand eine Versammlung der streikenden Bergarbeiter statt, in der revolutionäre Reden gehalten wurden. Es wurde eine Tagesordnung angenommen, die besagt, die Streikenden lenkten von Carmaux die Aufmerksamkeit der Arbeiter Frankreichs auf die unwürdigen Provokationen, deren Gegenstand sie seien. Sie seien fest entschlossen, den Kampf für die Vertheidigung des allgemeinen Stimmrechts in der Republik fortzusetzen.

Italien.

* **Mailand**, 15. Okt. Der König und die Königin trafen in Begleitung des Herzogs von Aosta und des Grafen von Turin heute Vormittag gegen 11 Uhr mit Gefolge aus Monza hier ein und begaben sich vom Bahnhof in Hofequipagen nach dem Hotel Cavour zu einem etwa halbstündigen Besuche bei J. Maj. der Kaiserin Friedrich. Mittags 12½ Uhr hat J. Maj. die Kaiserin Friedrich ihre Reise nach Venedig fortgesetzt.

* **Venedig**, 15. Okt. Die Kaiserin Friedrich und Prinzessin Margarethe sind heute hier eingetroffen.

Baden.

Karlsruhe, 15. Okt. JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin begaben sich, lt. Hofbericht, am Sonntag früh nach Karlsruhe und wohnten dem Gottesdienst in der Schloßkirche an. Darnach folgten die Höchsten Herrschaften der Einladung des Stiftungsrathes der katholischen Kirchengemeinde der Stadt Karlsruhe zur Theilnahme an der Einweihungsfeier für die in dem Bahnhofstadttheil neu erbaute, katholische Kirche. Höchstdieselben haben, wie der Hofbericht betont, gerne diese Einladung zu einer für die katholische Einwohnerschaft der Residenz so bedeutungsvollen Feier angenommen, um dadurch zu bekunden, daß Ihre Königlichen Hoheiten derselben ein warmes Interesse widmen. — Am Montag, den 17. d. Mt., werden die Großherzoglichen Herrschaften nach Lahr reisen. J. K. H. die Großherzogin wird dort den Angelegenheiten und Bestrebungen des Badischen Frauenvereins Höchstihre Thätigkeit zuwenden, während S. K. H. der Großherzog mehrere Fabriken besuchen wird. Ihre Königlichen Hoheiten gedenken Abends nach Schloß Baden zurückzukehren.

* **Karlsruhe**, 17. Okt. In der vorigen Woche waren es 25 Jahre, daß Herr Geh. Hofrath Dr. Wendt an der Spitze des hiesigen Gymnasiums steht. Zur Erinnerung an diesen Tag überreichten ihm die Professoren und Lehrer des großh. Gymnasiums eine Adresse des Dankes und der Anerkennung. Wir sind in der Lage, den Inhalt derselben hier zu veröffentlichen: „Verehrter Herr Direktor! Fünfundzwanzig Jahre sind heute seit dem Tage verflossen, an dem Sie die Leitung des hiesigen Gymnasiums übernommen haben. Es ist uns ein Bedürfniß, an diesem Tage Ihnen unsere Glückwünsche darzubringen und zugleich Ihnen unsern wärmsten Dank auszusprechen für Alles, was wir mittelbar und unmittelbar Ihnen schulden. Als die Regierung des Großherzogs Sie im Jahre 1867 nach Karlsruhe berief, sollten Sie Ihre Kraft und die Erfahrung, welche Sie in dem Schulleben Ihrer früheren Heimath gesammelt hatten, nicht nur in den Dienst unseres Karlsruher Gymnasiums stellen, sondern auch für die Neugestaltung des badischen Gymnasialwesens verwerthen. Wenn jetzt die Einrichtungen der Gymnasien Badens auf einer Höhe stehen, daß manche derselben in andern deutschen Staaten zum Muster genommen werden, so ist das mit Ihr Werk. Durch Ihre Thätigkeit als Lehrer, als Leiter unserer Anstalt, als Mitglied der Oberschulbehörde, durch amtlichen und persönlichen Verkehr, durch Wort und Schrift haben Sie einer langen Reihe von Schülern und Kollegen die mannigfachste Anregung gegeben. Mehrere von uns haben noch Ihren Unterricht an dieser Anstalt genossen, die Meisten sind durch Sie hier zuerst in die eigene Lehrthätigkeit eingeführt worden, wir Alle aber danken Ihnen reiche pädagogische und wissenschaftliche Förderung ganz besonders auf dem Gebiete des deutschen und griechischen Unterrichts. Mit dem Geiste echt humanistischer Bildung, die aus der Vergangenheit die Gegenwart zu verstehen sucht und so mit dem Leben der Nation fortschreitend, die Ergebnisse der modernen Wissenschaft mit tieferem Verständniß in sich aufnimmt, haben Sie Lehrer und Schüler zu erfüllen gewußt. Sie haben darauf gedrungen, daß bei der Erklärung der unvergänglichen Meisterwerke antiker wie deutscher Dichter und Denker stets das Verständniß des Ganzen, die ästhetische Würdigung der Form, die Erfassung des Ideengehalts im Auge behalten werde und besonders dahin gewirkt, daß die verschiedenartigen Glieder des Unterrichts an der Anstalt zu einem einheitlichen und lebendig wirkenden Organismus sich zusammenschlossen. Sie haben von der Begeisterung für unseren Beruf, die Sie erfüllte, auch uns mitgetheilt, und getragen von dieser Begeisterung, mit dafür gekämpft, daß unserem Stande die äußere Anerkennung zu Theil werden soll, die seinem inneren Werth und seiner Bedeutung für die Heranbildung unserer Jugend entspricht. Mit Befriedigung dürfen Sie auf das in diesen fünfundzwanzig Jahren trotz aller Hindernisse und Schwierigkeiten thatkräftig Errungene und glücklich Erreichte zurückblicken. Möge Ihnen diese Kundgebung ein schwacher Ausdruck unseres Dankes sein. Empfangen Sie mit unserem herzlichen Glückwunsch auch die aufrichtigsten Wünsche für eine fernere segensreiche Wirksamkeit!

Heidelberg, 16. Okt. Gestern Abend hielt der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete und Agitator Dr. Rüdt vor zahlreichen, aber nur zu einem Theile aus Sozialdemokraten bestehenden Zuhörern einen Vortrag über Wesen und Absichten der Sozialdemokratie. Er wollte, wie er zu verstehen gab, den Heidelbergern endlich einmal wissenschaftlich und endgiltig klar machen, was die Sozialdemokratie ist und was sie will. Er lieferte dabei das bekannte, durch Uebertreibung und Einseitigkeit verzerrte Bild der durch die Einführung der Dampfkraft geschaffenen Zustände und versicherte, daß die Sozialdemokratie binnen 15 Jahren die Uebertragung sämmtlicher Produktionsmittel auf die Gesellschaft werde durchgeführt haben. Ob und wie das möglich sei, blieb aber auch nach seinem Vortrag völlig unaufgeklärt. Einem Herrn Sendele, der ihm entgegentrat, wurde alsbald durch Schlußrufe das Wort entzogen. Rüdt selbst wollte nun das Schlußwort sprechen, aber da fingen einige junge Antisemiten an zu singen, was den überwachenden Polizeikommissär veranlaßte, die Versammlung aufzulösen.

(- **Offenburg**, 14. Okt. (Schwurgericht.) Heute Vormittag wurde über den 9. und letzten Fall verhandelt. Vorsitzender war großh. Herr Landgerichtsrath Gerner, Vertreter der großh. Staatsbehörde Herr Staatsanwalt Dr. Jolly, Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Rombach. Angeklagt ist der Kaufmann Fridolin Braun von Oberkirch, daß er in seinem Rechtsstreite gegen den Handelsmann Salomon Rosenstiel von Fegersheim (Elsaß), wegen Forderung den ihm von dem Beklagten zugeschobenen und durch Beweisbeschluß des kaiserlichen Amtsgerichts Illkirch vom 7. April 1892 auferlegten Eid: „Es ist wahr, daß ich dem Beklagten ein Fahrrad zum Preise von 200 M. verkauft habe", am 28. April 1892 vor großh. Amtsgericht Oberkirch wissentlich falsch schwor. Die Verhandlung endigte mit Freisprechung des F. Braun. Die Zeugen Salomon Rosenstiel von Fegersheim und Mechaniker Finkenzeller von Biberach wurden wegen Verdachts der Verletzung ihrer abgegebenen Zeugeneide in Untersuchungshaft abgeführt. Rosenstiel versuchte dem Gendarmen zu entspringen, wurde aber wieder eingefangen und in sichere Verwahrung gebracht.

※ **Müllheim**, 14. Okt. Am 7. November d. J. beginnt die hiesige landwirthschaftliche Kreis-Winterschule wieder ihren Unterricht, welcher bis Ende März nächsten Jahres dauert. Neben der allgemeinen Lehre über Landwirthschaft erhalten die Schüler Unterricht in Buchführung, Rechnen, Geometrie, Deutsch, Feldmessen, Zeichnen, sowie in Obstbau und Thierheilkunde. Es ist zu wünschen, daß der Besuch der Schule ein recht starker werde und daß die Erkenntniß, ein wie reichlich Zinsen tragendes Kapital für die jungen, heranwachsenden Söhne unserer Landwirthe eine gute, abgeschlossene Schulbildung für den zukünftigen Beruf derselben ist, in immer weitere Kreise dringe. Heut zu Tage ist auch dem Landwirthe ein umfassendes Wissen, das ihn ermöglicht, die Erträgnisse seiner Felder nutzbar zu verkaufen und die Viehzucht mit Vortheil zu betreiben, sowie einen geschärften Ueberblick über seine gesammten geschäftlichen Verhältnisse zu erlangen, von großem Werthe. Das Schulgeld ist ein sehr mäßiges; dasselbe beträgt 18 M. für den ersten und 10 Mark für den zweiten Kurs. Unbemittelten kann dasselbe nicht nur erlassen werden, sondern solche können noch Stipendien erhalten. Reichliche Gelegenheit zur guten und billigen Unterbringung der Schüler bietet sich in hiesiger Stadt.

⌊ **Konstanz**, 15. Okt. Die gestrige Bürgerausschußsitzung dauerte ohne Unterbrechung von 4 Uhr Nachmittags bis 7½ Uhr und hatte das Ergebniß, daß, mit Ausnahme einer Vorlage, bezüglich welcher eine Stimme gegen den Antrag laut wurde, sämmtliche Vorlagen des Stadtraths einstimmig angenommen wurden. Der gewichtigste Gegenstand war die Aufnahme eines Darlehens zur Abzahlung des von der Stadtgemeinde gekauften Gaswerks, um den höheren Zinsfuß bei Seite zu schaffen und für die in nächster Zeit in Vorschlag zu bringenden Vorlagen sofort die verfügbaren Mittel zu haben. Die Gesammtsumme beträgt etwa 700,000 M., welche die Stadt von der Versicherungsanstalt Baden erhält. Ein mehrfach im Publikum verbreitetes Mißverständniß erfuhr die nöthige Aufklärung. Mit Bewilligung des Kredits werden durchaus nicht die beabsichtigten Vorlagen schon zum Voraus genehmigt, sondern über jede einzelne muß noch abgestimmt werden. Die durch Nichtannahme verwilligten verfügbaren Gelder werden aber dann voraussichtlich zur verstärkten Abzahlung der Schuld an den Reichsinvalidenfond verwendet und da dieser 4½ Proz. Zins verlangt, das neue Anlehen aber zu 4 Proz. gegeben wird, wird zu Gunsten des Geldbeutels der Bürgerschaft in diesem

---

Die Rechnungsräthin zupfte an ihrem schwarzseidenen Schürzchen und machte ein sehr vergnügtes Gesicht.

„Ich würde mich von ganzem Herzen freuen, wenn es so wäre. Der Doktor ist aus bester Familie, Herr Greaves; er hat bereits eine große Praxis und er ist ein so hübscher, liebenswürdiger junger Mann —"

Herr Lincoln Greaves unterbrach sie mit einer ungeduldigen Handbewegung.

„Halten Sie es denn für möglich, daß Edith einen solchen Antrag angenommen haben könnte?"

„O, warum sollte sie ihn zurückweisen? Der Doktor hat ihr im verflossenen Herbst ja geradezu das Leben gerettet, als sie sich am Bette des Pförtnerkindes den bösen Krankheitsanfall geholt hatte. Sie hat seitdem immer nur sehr freundlich und anerkennend von ihm gesprochen. Und außerdem — eine junge Dame, die kein eigenes Vermögen hat —"

„Nun, wir werden ja sehen!" schnitt er ihr kurz die Weiterrede ab. „Sie ist in ihrem Zimmer?"

„Ja wohl! Klopfen Sie nur ohne Weiteres an die Thür!"

Er folgte der erhaltenen Weisung, und eine schöne, volltönende Frauenstimme ließ von drinnen die Aufforderung zum Eintritt ergehen. Die junge Dame saß vor ihrem Schreibtisch und ein anmuthiges Lächeln ging über ihr Gesicht, da sie den Besucher erkannte. Rasch stand sie auf und reichte ihm zum Gruße die Hand.

„Sie haben sich diesmal nicht angemeldet; aber es ist hübsch, daß Sie mich überraschen. Seit einer ganzen Woche habe ich nichts von Ihnen gehört."

Es war ein Klang aufrichtiger Freude in ihrer Stimme und ein feines, durchsichtiges Roth hatte sich über die zarten Wangen gebreitet. Herrn Lincoln Greaves hageres, gelbes Gesicht aber, das eben noch einen so verdrießlichen, ja beinahe finsteren Ausdruck zur Schau getragen, war seit dem Moment seines Eintritts auf eine höchst merkwürdige und überraschende Weise verwandelt. Das Lächeln freundlichen Wohlwollens stand den harten Zügen seltsam genug an, und Jeder, der sein gewöhnliches Aussehen kannte, würde es wahrscheinlich für eine Maske gehalten haben, wenn nicht auch in den sonst so kalten Augen ein Schimmer von Zärtlichkeit und Herzenswärme gewesen wäre, der unmöglich ein erkünstelter sein konnte. (Forts. f.)

♁ (**Kunst und Wissenschaft.**) In Paris hat der Tod Marmier's den durch Renan's Tod erregten Hunger der Bewerber um die akademischen Palmen zum Heißhunger gesteigert. Es gibt ihrer sicherlich ein Dutzend, die nach einem der beiden Sessel, welche die Akademie zu vergeben hat, trachten. Der zäheste unter ihnen ist unbedingt Emil Zola. „In 3 Wochen", so sagt er u. A., „werde ich dem beständigen Sekretär einen ersten Brief schicken, in welchem ich um den Sessel Renan's bitte, und in einem Monat werde ich in einem zweiten Briefe meine Bewerbung um die Mitunsterblichkeit Marmier's aufstellen. Wenn 10 und 20 Sessel frei würden, so würde ich beständig ebenso handeln. Man muß sich wohl davon überzeugen, daß ich perpetueller Bewerber bin und bleibe. Davon lasse ich nun einmal nicht ab." — So Zola. Es steht außer Zweifel, daß er mit diesen Gesinnungen den Eintritt in die Akademie erzwingen wird, wie er schon seine Landsleute gezwungen hat, ihn als einen großen Schriftsteller zu behandeln. Spaßhaft wäre es doch, wenn er gerade an die Stelle Marmier's träte, der in der letzten Zeit sich nur, seiner Krankheit zum Trotz, in der Akademie einfand, um gegen den gründlich verabscheuten Zola zu stimmen.

(**Ein Testament Renan's**) findet sich am Schluß seines Werkes: „Souvenir d'enfance et de jeunesse." Er hat dort geschrieben: „Jetzt verlange ich von dem guten Genius, der mich so oft geleitet, berathen, getröstet hat, nur noch einen sanften und jähen Tod für die mir festgesetzte, ob nahe oder ferne Stunde. Die Stoiker behaupteten, man habe im Bauche des Stieres von Phalaris ein seliges Leben führen können. Das geht zu weit. Der Schmerz erniedrigt, er demüthigt, verleitet zum Fluchen. Der einzig annehmbare Tod ist der edle Tod, der nicht ein pathologischer Zufall, sondern gewollt und kostbar ist vor dem Ewigen. Der Tod auf dem Schlachtfelde ist unter allen der schönste, doch gibt es noch andere, vornehme Todesarten. Wenn ich manchmal wünschte, Senator zu sein, so dachte ich mir eben, dieses Mandat könnte bald schöne Gelegenheit liefern, sich todtschlagen, erschießen oder sonst auf eine Weise tödten zu lassen, welche einer langen, langsam und stufenweise zerstörenden Krankheit vorzuziehen wäre. Gottes Wille geschehe; fortan werde ich nicht viel mehr lernen. Ich sehe jetzt ungefähr, was der menschliche Geist in seiner gegenwärtigen Entwickelung von der Wahrheit schauen kann. Es thäte mir bitter leid, wenn ich eine jener Perioden des Abschwächens durchmachen müßte, in denen der Mann, welcher Kraft und Tugend besaß, nur noch der Schatten seiner selbst und eine Ruine ist und sich zur großen Freude der Dummköpfe damit abgibt, das Leben abzutragen, das er emsig aufgebaut hatte. Ein solches Greisenalter ist das traurigste Geschenk, das die Götter dem Menschen machen können. Für den Fall, daß ein solches Loos mich träfe, so protestire ich im Voraus gegen die Blödigkeiten, welche ein erweichtes Gehirn mich könnte sagen oder unterzeichnen lassen. Dem an Geist und Herzen gesunden Renan, der ich heute bin, nicht dem durch den Tod halb aufgelösten Renan, der ich wäre, wenn ich langsam zerfiele, soll man glauben und Gehör schenken. Ich verleugne die Gotteslästerungen, welche die Geistesschwäche der letzten Stunde mir gegen den Ewigen eingeben könnte. Das Dasein, das mir geschenkt wurde, ohne daß ich es verlangte, war für mich eine Wohlthat. Wenn es mir nochmals angeboten würde, so würde ich es nochmals mit Dank annehmen. Das Jahrhundert, in dem ich lebte, wird wahrscheinlich nicht der Jahrhunderte größtes gewesen sein; aber man wird es ohne Zweifel für das Amüsanteste halten. Wenn mir in meinen letzten Jahren nicht herbe Leben zugetheilt werden, so kann ich, indem ich vom Leiden scheide, nur dem Urquell alles Guten für den reizenden Spaziergang danken, den er mich durch die Wirklichkeit thun ließ."

(**Prof. Migargee's Haartinktur vor Gericht.**) Der in Köln wohnende Fabrikant dieser durch unzählige Anzeigen bekannt gewordenen Tinktur Martin Bosse, wurde wegen Betrugs von der dortigen Strafkammer zu 3000 Mark Geldstrafe verurtheilt. Das Gericht fand eine falsche Vorspiegelung darin, daß der Angeklagte in seinen Reklamen von Prof. Migargee's Haarerzeugungsmittel spreche, während er selbst zugeben müsse, daß er in den letzten sechs Jahren überhaupt nichts mehr von diesem bezogen habe. Der Preis einer kleinen Flasche stellt sich auf 3 Mark, die Herstellungskosten auf etwa 50 Pfennig! Die Experten bekundeten übereinstimmend, daß es ein Mittel zur Haarerzeugung überhaupt nicht gebe.

(**Ein Telephongespräch**) rief am Montag in einer Berliner Restauration kolossale Heiterkeit hervor. Ein Herr war an den im Lokal befindlichen Apparat getreten und hatte sich mit einer Droguenhandlung verbinden lassen. „Wenn der Teufel hinkommt", rief er, „so geben Sie ihm fünf Pfund Schwefel mit". Die Wirkung dieser einfachen geschäftlichen Bestellung war ungeheuer: die anwesenden Gäste wälzten sich fast vor Lachen. Der Herr am Telephon, der erst etwas verdutzt aufblickte, dann aber in die allgemeine Heiterkeit mit einstimmte, gab folgende Aufklärung: Sein Gehilfe, der zufällig den Namen Teufel führe, sei unterwegs, um beim Droguenhändler Einkäufe zu machen, und da sei ihm just eingefallen, daß der junge Mann auch Schwefel mitbringen könne, den er zur Anfertigung von Feuerwerkskörpern gebrauche. . . .

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Fall ½ Proz. erspart. Auch die Uebernahme der Staatsstraßen in hiesiger Stadt (2) in die Verwaltung der Gemeinde gegen jährliches Aversum, die Verlängerung der Tägermoosstraße und Ankauf von Grundstücken hiezu, die Bewilligung eines Beitrags zur Reparatur der Rheinbrücke (wegen der darunter befindlichen städt. Wasserleitung), die Uebergabe der städtischen Rechnungen an die Staatsbehörden zur Abhör, die nachträgliche Gutheißung der Ueberschreitungen bei dem Bau des Mädchenvolksschulhauses, Neuverbesserungen und ebenso die Vereinigung der v. Mayenfisch'schen Schenkung mit einer früheren zu einer Stiftung mit dem Namen „v. Mayenfisch'sche Vermächtnisse" im Gesammtbetrag von 104,715 Mk. 15 Pfg. wurden ohne Widerspruch gutgeheißen. Bei letzterer Berathung, bei welcher von dem Herrn Vorsitzenden auf die hochherzige Gesinnung des Stifters hingewiesen, dessen ehrend gedacht wurde, erhob sich auf Antrag des Stadtverordnetenvorstandes die Versammlung von ihren Sitzen, um dem wackeren Schenkgeber die dankbare Anerkennung der Bürgerschaft auszusprechen. Ueber den vorliegenden Rechenschaftsbericht wird später Einiges nachfolgen. — Seit Beginn der Traubenreife und -Lese hat das schöne Wetter ein Ende genommen und mit kurzer Unterbrechung regnet es und ist unfreundlich; das Herbsten ist dadurch recht ungemüthlich geworden und von dem in anderen ordentlichen Jahren lustigen Treiben in den Weinbergen ist nichts zu verspüren. Jupiter Pluvius scheint zu glauben, daß der diesjährige Wein für die Menschheit wohl zu stark werde. Da den Händlern und Wirthen das Taufen gesetzlich verboten ist, so will er an deren Stelle die Milderung bewirken!

⌗ **Mannheim,** 16. Okt. Am Freitag, den 7. ist hierselbst in dem Schulhause R 2 der Kochunterrichtskursus eröffnet werden; nach Schluß der Eröffnungsfeier wurde an J. K. Hoheit die Großherzogin, welcher die Anregung zu dieser Einrichtung zu danken ist, ein Telegramm gerichtet, auf welches von Weimar aus, wo sie damals weilte, folgende Antwort eintraf: „Ich habe hier in Weimar Ihre so freundliche Begrüßung erhalten. Meine Freude darüber ist eine um so dankbarere, als jede meiner Bestrebungen der Wohlthätigkeit und Gemeinnützigkeit, die in unserem theuren Lande, Dank der bereitwilligen Mitwirkung so vieler Kräfte sich entwickeln dürfte, von mir auf die Anregungen meiner Mutter zurückgeführt werden, an deren Heimathstätte ich weile. Möge der weiblichen Jugend die segensreiche Einrichtung zur Erlernung der nöthigen Haushaltungskenntnisse, wie sie in dankenswerther Weise Ihrer und Ihrer städtischen Behörden Initiative zu danken ist, von reichem Nutzen sein und die erfreulichsten Früchte tragen!

(gez.) Großherzogin von Baden."

⌗ **Mannheim,** 16. Okt. Die Unterhandlungen bezüglich Hänslers sind soweit gediehen, daß dessen Auslieferung durch die amerikanischen Behörden demnächst erfolgen dürfte. Aus amerikanischen Blättermeldungen erfährt man, daß er vor seiner Verhaftung unter dem Namen Keller und später Andersen im Ausstellungsgebäude in Chicago beschäftigt war.

⌗ **Eggenstein,** 17. Okt. Unser sonst so friedliches Dörfchen war gestern in einer freudigen Aufregung, denn des Jahres schönstes Fest, die Kirchweihe wurde gestern hier gefeiert. Von Nah und Fern waren die Gäste herbeigeeilt und unter dem Einflusse guter Witterung hatte auch die Landeshauptstadt viele festfrohe Leute hierher entsandt. Eine besondere Regsamkeit herrschte in der „Krone." Dort war das Publikum aus hiesigen Einwohnern und fremden Gästen bunt gemischt und hier, wie in den anderen Wirthschaften, herrschte froher Jubel bis zum grauenden Tag.

⌗ **Mosbach,** 15. Okt. Seit heute Nachmittag sitzt die Wittwe des in Billigheim ermordeten Gerson Herz und der Buchhalter des Geschäftes im hiesigen Amtsgefängniß in Untersuchungshaft. Heute Abend wird eine frühere Dienstmagd des Ermordeten von Ulm, der Heimath der Frau Herz, hier eingeliefert. In einigen Tagen wird Klarheit in der dunklen Geschichte sein. Thatsache ist, daß ein Frauenzimmer an der Mordstätte zugegen war; man fand die Spuren von Frauenfüßen. — Unsere Stadt ist seit heute Morgen in nicht geringer Aufregung. Es wurde in der Nacht vom Freitag auf Samstag in das hiesige Rathhaus gewaltsam eingebrochen. Der Dieb benützte die stockfinstere Nacht, bestieg die hohe Außentreppe, die in den zweiten Stock des Rathhauses, woselbst die Geschäftszimmer sind, führt, öffnete ein Fenster und gelangte von da aus in den geräumigen Vorplatz. Er hatte es zunächst auf die Bezirkskrankenkasse, die ebenfalls im Rathhaus ihr Bureau hat, abgesehen, sprengte eine Thürfüllung, erbrach den Aktenschrank und das Pult des Kassiers, fand aber zum Glück nur 70 Mark, da der Kassier die Hauptkasse mit 2400 Mark am Abend zuvor in seine Privatwohnung mitnahm. Nicht damit zufrieden, besuchte der freche Einbrecher, die Thüren mit sogen. Dietrichen öffnend, auch die anderen Geschäftsräume, entnahm aus dem Pult des Bürgermeisters die in einer Schatulle aufbewahrte silberne Amtskette, eine goldene Armspange, die von einem redlichen Finder abgegeben und daselbst bis zur Ermittelung des Eigenthümers in Verwahrung genommen wurde, und noch verschiedene andere Gegenstände. Sämmtliche Pulte und Aktenschränke wurden von dem Diebe auf ihren Inhalt geprüft, die Akten durchwühlt, aber nicht beschädigt. Man fand Morgens eine große Anzahl abgebrannter schwedischer Streichhölzchen, hat aber leider von dem Diebe noch keine Spur. Derselbe muß mit den örtlichen Verhältnissen im Rathhaus bekannt gewesen sein, da er überall planmäßig arbeitete und die im ersten Stock des Rathhauses befindliche Wachmannschaft vollständig unbeachtet ließ.

* **Aus Baden,** 17. Okt. In Eberbach ist das auf Bestellung des Schiffers C. Raab von dort in Neckarsulm erbaute eiserne Rheinschiff, das einen Tiefgang von 1,85 Mt. und eine Tragfähigkeit von 10,000 Ztr. hat, eingetroffen. Ueberraschend schön ist die Einrichtung der Wohnräume in dem Schiff. — In Ueberlingen fand am letzten Freitag Abend bei großer Betheiligung ein Klavierkonzert des Pianisten und Orgelvirtuosen Wilh. Wülffinghof statt, das reichen und wohlverdienten Beifall erntete. — In Hausen findet die Bürgermeisterwahl Freitag, den 28. d. M., Vormittags, in der Zeit von 11 bis 11½ Uhr statt.

Mittheilungen aus dem Bereiche des Schulwesens.

Versetzungen und Ernennungen:

Lehramtspraktikant O. Steinert zur Stellvertretung an das Realgymnasium in Karlsruhe. Unterlehrer Jak. Baas nach Karlsruhe. E. Dapper als Unterlehrer nach Kork. Hauptlehrer E. Eckert nach Kippenheim. E. Ellenberger als Unterlehrerin nach Pforzheim. Hauptlehrer J. Fehrle nach Aasen. Unterlehrer O. Fritz nach Karlsruhe. Hauptlehrer J. Glaser nach Dach. F. Höfler als Schulverwalter nach Katzenmoos. F. Hoffmann wird Unterlehrer in Mengen. J. J. Horch als Schulverwalter nach Wiesenthal. Unterlehrer F. Horn nach Karlsruhe. E. Krackert wird Unterlehrerin in Karlsruhe. Unterlehrer A. J. Kratt nach Karlsruhe. K. Längel als Unterlehrerin nach Bräunlingen. F. Leutz als Hilfslehrer nach Pforzheim. M. Mahle als Unterlehrer nach Neckarbischofsheim. Hauptlehrer G. Mannwald nach Impfingen. L. Menger als Schulverwalter nach Lindach. A. Ott als Unterlehrer nach Oberbühlerthal. F. Rottengatter als Unterlehrer nach Durlach. Hauptlehrer J. Schmolk nach Mengen. Unterlehrer A. Soine nach Legelshurst. Hauptlehrer A. Waßmer nach Schwaibach. Unterlehrer E. Weißer nach Helmlingen. G. Wiggenhäuser als Unterlehrer nach Karlsruhe. F. J. Zimmermann wird Hauptlehrer in Horrenbach. K. Götz nicht nach Eichel. E. Schuler als Hilfslehrer nach Neuershausen. W. Seitz als Schulverwalter nach Eichel.

Auf Ansuchen aus dem Schuldienst entlassen:

M. Eggeling, Lehrerin am Prinzessin Wilhelm-Stift.

Gestorben:

Hauptlehrer E. Böhler in Umkirch. Hauptlehrer A. Martin in Oberkirch.

Verschiedenes.

Frankfurt, 15. Okt. Bei der vorgestern in das hiesige Krankenhaus unter choleraverdächtigen Erscheinungen eingewiesenen Schifferfamilie, von der ein 3 Jahre altes Kind und ein 15jähriger Knabe bereits verstorben sind, wurde heute die bakteriologische Untersuchung durch die Herren Kreisphysikus Dr. Grandhomme und Dr. Landmann vorgenommen. Sie ergab cholera asiatica. Der Herr Regierungspräsident v. Tepper-Laski, der hier anwesend ist, nahm im städtischen Krankenhause einen von Herrn Kreisphysikus Dr. Grandhomme erstatteten Bericht über die beiden Cholerafälle entgegen. Das Befinden der übrigen Mitglieder der Schifferfamilie ist ein durchaus normales und bietet keinen Anlaß zu Besorgnissen. Nach einer weiteren Meldung der Frankf. Ztg. verstarb das jüngere, dreijährige Kind der Reinders'schen Schifferfamilie noch auf dem Schiffe, das ältere sechzehnjährige im städtischen Krankenhause, wohin die Familie am Donnerstag behufs sanitärer Ueberwachung verbracht worden war. Das Polizeipräsidium ließ in den Abendstunden die nachstehende Bekanntmachung auf rothen Zetteln an allen Plakatsäulen anschlagen: „Bekanntmachung. Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in der Familie des Schiffers Reinders, welcher kürzlich mit seinem Schiffe aus Holland in hiesigem Hafen eingetroffen ist, mehrere Erkrankungen vorgekommen sind, wovon zwei mit tödtlichem Verlauf. Als Todesursache ist durch die bakteriologische Untersuchung asiatische Cholera festgestellt. Vor dem Genuß des Mainwassers wird dringend gewarnt. Das Publikum wird auf die von dem Magistrat und mir am 3. September 1892 erlassene Bekanntmachung verwiesen. Frankfurt, 15. Oktober 1892. Der Polizeipräsident: Frhr. v. Müffling."

Düsseldorf, 15. Okt. Bei Ueberführung von Sträflingen aus dem alten in das neue Arresthaus wurde in Folge eines Fluchtversuches ein Sträfling erschossen, ein zweiter verwundet.

Ottensen, 15. Okt. Heute Nacht ist die Georg Haller'sche Erdölfabrik niedergebrannt. Der Schaden beträgt 400,000 M. Es werden 180 Arbeiter brodlos.

Aus Oberhessen, 11. Okt., schreibt man der Fr. Z.: Bei Butzbach hat Herr Kofler, der hessische Streckenkommissär der Limeskommission, das schon lange dort gesuchte große Limes-Kastell aufgefunden, dessen Frontseite 200 Meter lang ist.

Wien, 15. Okt. In Folge heftiger Wolkenbrüche stürzten bei Genua fünfzehn Brücken ein. Der Bahnverkehr Sondrio-Colico ist unterbrochen.

* **Bern,** 15. Okt. Der Verkehr auf der Strecke Faido-Rodi der St. Gotthardbahn, welcher in Folge eines Erdrutsches unterbrochen war und der für Personen durch Umsteigen erfolgen mußte, ist wieder hergestellt.

Handelsnachrichten.

(**Herbstbericht.**) §§ Ihringen, 14. Okt. Auf hiesiger Gemarkung begann der Herbst am 5. und endigte am 11. d. M. Das Ergebniß bestand nach möglichst genauen Erhebungen in 12 000 Hlt. Most. Das Gewicht nach Oechsle betrug 65—95°. Dieser große Unterschied rührt von der großen Ausdehnung und verschiedenartigen Bodengestaltung des hiesigen Rebgebirges, sowie von den verschiedenen Traubensorten her. Während die seit ca. 25 Jahren neu bepflanzten Rebenanlagen fast ausschließlich zu Edelsorten, namentlich rothe Burgunder und grüne Sylvaner verwendet werden, bestehen die älteren Rebstücke mehr aus Elbling, die zwar größere Mengen, aber leichtere Qualität abwerfen. Es muß auch hier festgestellt werden, daß die seit 2 Jahren sorgfältig bespritzten Reben wesentlich kompaktere, mostreichere Trauben lieferten als die unbespritzten, dieselben waren auch gesunder und süßer. Das Dorf bot während der Herbsttage ein bunt bewegtes Bild. Viele Weinhandlungen, Champagnerfabriken u. s. w. ziehen es vor, ihren Mostbedarf durch Ankauf von Trauben in natura zu decken; das ist für die ärmere, bezw. geldbedürftige Klasse der Rebleute eine willkommene Gelegenheit, sich ihres Ertrages sofort zu entledigen und denselben in baares Geld umzusetzen. Auf solche Art wurden über 3000 Hlt. abgesetzt. Man denke sich nun das Getümmel, bis diese Traubenmassen in Körben, Kübeln, Tragbütten, Zübern an die einzelnen Verkaufsstellen geschafft, jeder einzelne Behälter doppelt gewogen, notirt und bescheinigt war. Das Gedränge war zeitweise so groß, daß der Straßenverkehr gänzlich unterbrochen war. Die Preise für den Wein bewegen sich von 60—100 Mk. die badische Ohm. Wir können auch in Bezug auf unsere Reben das Jahr 1892 als ein gesegnetes bezeichnen.

♃ **Nürnberg,** 13. Okt. (Hopfenbericht von J. L. Raum.) Gestern wurden bei ruhigem Verkehr 700 Ballen umgesetzt. Dem heutigen Markte wurden 300 Ballen Landhopfen zugeführt. Für gutfarbige Markt- und Gebirgshopfen besteht die meiste Nachfrage und sind die Preise hiefür als feste zu bezeichnen. Dagegen sind bessere Kundschaftshopfen weniger gefragt und das Angebot hierin überwiegend. Heutiger Umsatz 800 Ballen. Es wurden bezahlt: Markthopfen 105—127 Mark, Gebirgshopfen 130—135 Mark, Hallertauer 125—145 M., Hallertauer-Siegel 150—160 Mark, Württemberger 125—145 M., Elsäßer 115—135 Mk., Spalter Land leichte Lagen 145—165 M.

* **Frankfurt a. Main,** 15. Okt. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 264¼—265 b., Diskonto-Kom. 185.10 bez., Handelsgesellschaft 134.50—30 bez., Darmstädter — bez., Dresdener Bank 142 bez., Wiener Bankverein — bez., Deutsche B. — bez., Banque ottomane 119.45 bez., Staatsbahn —.-- bez., Lombarden 86⅛ bez., Elbthal —.— bez., Böhm. Westb. — bez., Mittelmeer 105.70 b., Prince Henri —.— bez., Ruß. Südwest — b., Marienburger 59.20—58.80 b., Gotthard 155 30 b., do. junge —.— bez., Zentralbahn 119.70 b., Nordost 112 bez., do. junge —.— b., Union 72.60 b., Jura-Simplon St. 52.50 bez., do. Genußscheine —.— b., Bochumer 121.20 bez., Kourl — bez., Edison —.— b., Dortmunder — bez., Siemens —.— b., Alpine — b., Harpener 131.40 bez., Konkordia —.— bez., Laurahütte 105 b., Hibernia 115.10 b., Werger —.— b., Nordd. Lloyd —.— bez., Gelsenkirchen 133.30 bez., La Veloce 79.40 b., Italiener 92.30 bez., 4½% Chile —.— b., Portugiesen 21.40 bez., Spanier — b., Argentiner — b., do. innere — bez., do. äußere — bez., Griechen — b., 5% do. —.— b., Mexikaner 26.80 bez., Ungarn 95.40 Türken —.— bez., do. B. — bez., Türk. Loose 28.60 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 265. Diskonto-Komm. 185.10.

* **Karlsruhe,** 13. Okt. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 11 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 42, 46, Rindfleisch 56, Schweinefleisch 64, Kalbfleisch 50, Hammelfleisch 50, 60 Pf. — Marktpreise in der Woche vom 9. bis 15. d.: 1) Viktualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 60, 68, Rind 56, 60, Hammel 60, 70, Schweine 64, 68, ger. 90, Kalb 60, Brod: 450 Gr. weißes 17, 1400 schw. 40, Mehl: 500 Gr. weißes 24, schwarzes 20, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Linsen 35, 500 Gr. Reis 28, Gerste 28, Gries 23, 50 Kilo Kartoffeln 2.—, 500 Gr. Butter 1.20, Rindschmalz 1.30, Schweineschmalz 80, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 42, 1 Liter saurer Rahm 80 Pf. — 2) Sonstige Naturalien: 1 Klftr. Waldbuchenholz 42-- M., Waldtannenholz 32, 50 Kilo Heu 4.30 M., Stroh 2.45. 3) Fische: 500 Gr. Aal 1.—, Bärsch 40, Hecht —.90, Bresen 45, Milben 40, Karpfen 90, Schleien 95, Rothaugen 30, Koretsch 30, Zander —.—.

* **Durlach,** 15. Okt. 50 Kilo a. Haber --.—, n. 7.20, Gerste —, ½ Kilo Erbsen 20 Pf., Linsen 30 Pf., Bohnen 18 Pf., 1 Kilo Halbweißbrod 34 Pf., 1½ Kilo Schwarzbrod 38 Pf., ½ Kilo Ochsenfleisch 66 Pf., Rindfleisch 56, Schweinefleisch 70, Hammelfleisch 65 bis 00, Kalbfleisch 60, Butter 120, 10 Eier 60, 20 Liter neue Kartoffeln 70 Pf., 50 Kilo n. Heu 400, Stroh 200—250 Pf.

Straßburg, 14. Okt. (Amtliche Notirung der Straßburger Waarenbörse.) Für 100 Kilo bahnfrei hier ohne Oktroi. Elsässer Waizen 18.40 bis 18.60, Lothringer 18.40—18.75 Deutscher 18.25—18.75. Beh. Redwinter 2. 19.—-19.25, Rogg. Els. n. 16.— bis 16.50, franz. —.— bis —.—, russ. — —. Fest. — Lothr. Haber 15.50 bis 16.50, Württ. 15.50 bis 16.50, Ostpr. — bis —. russ. bis —.—. Fest. Braugerste Elsässer neue 17.40 bis 17.75 Franz. (Champag.) —.———.—. Ungar. 18.50—20. Ruhig. Waiz.-Mehl 1. S. 26.75—27.—, 2. S. 25.25 bis 25.50, 3. S. 22.50 bis 23.—, norddeutsches 00 24.50 bis 25.—, Futtermehl je nach Güte 12.50—13.50 Waizenkl. 9.25— 9.50, Roggenkl. 9.75—10.—, Roggenmehl Nr. 0 —.— bis —, Nr. 0,1 24.— bis 25.50, Ackerbohnenmehl Nr. 1 (Kastormehl) 23.— bis 23.50, Ackerbohnen els. (Feves) —.— bis —.—, loth. kleine Feverolles —.— bis —.—, els. Welschk. gelb —.— bis —, gelb. ung. 14.50 bis 15.—, mix. amerik. Pferdezahn 13.50 bis 14.—, amerik. weißer — bis —, Els. Kohlreps 1890r 25.25—25.50 ung. —.— bis —., Mohnsamen els. 41.— bis 42, Senfsamen gelb — bis —, Kleesamen els. — bis —, Bohnen weiße je nach Güte 20.— bis 22.—, Perl, weiße 23 bis 23.50, Rüböl els. 64.—, Deutsch. 60—, els. ger. 68.—, Deutsch. verein. 63.—, Waizenstärke S. F. lt. Marque 38.50—38.50. —.— M. F. 27.25—27.50 Hopfen Elsäßer neuer 120—130 M. Nominell. Wetter: Regnerisch.

* **London,** 14. Okt. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 45½ ditto 3 Monate 46— — Zinn Straits cash 94⅞, do. 3 Monate 95⅝. — Blei spanisch 10$^{7}/_{16}$, ditto englisch 10¾. — Zink ordinary brands 19—, ditto spezial brands 19¼.

* **New-York,** 14. Oktbr. Baumwolle in New-York 8.—, ditto in New-Orleans 7$^{9}/_{16}$, Baumwolle für Januar 7.99, für Februar 8.11, Baumwollezufuhr vom Tage 38,00, Ausfuhr nach Großbritannien 7000, Ausfuhr nach dem Festlande 4000. —. Baumwolle-Wochenzufuhr in der Union 254,000 Ballen, Wochenausfuhr nach Großbritannien 90,000 B., nach dem Festland 25,000 B., Vorrath in allen Häfen 761,000 B.

Städtisches.

= **Karlsruhe,** 15. Okt. Die gefeierte Koloraturaltistin Theresa Tosti, welche in Deutschland, Italien, Paris und Brüssel so großes Aufsehen erregt hat, konzertirt in diesem Winter in Deutschland, und ist es nicht ausgeschlossen, daß die Künstlerin auch unsere Stadt auf ihrer Rundtour berührt.

= **Karlsruhe,** 16. Okt. Anläßlich der Einweihung der kathol. Liebfrauenkirche in der Südstadt ist gestern der Herr Erzbischof Dr. Roos hier eingetroffen. Die Ankunft erfolgte um 12½ Uhr. Der Empfang des Kirchenfürsten war ein besonders glänzender und feierlicher. Der Erzbischof wurde am Bahnhof von der Geistlichkeit und den übrigen kirchlichen Vertretern empfangen und in vierspännigem Wagen, von Festreitern umgeben, nach der Stephanskirche geleitet, woselbst Festgottesdienst stattfand. Die Einweihung des neuen Gotteshauses geschah gleichfalls in sehr pomphafter Weise. In den Straßen des südlichen Stadttheiles waren zahlreiche Flaggen herausgesteckt worden, unter denen auch ein halbes Dutzend mit den vatikanischen Farben bemerkt wurde. Die kirchliche Feier verlief unter zahlreichster Betheiligung der katholischen Bevölkerung des Südstadttheiles in programmmäßiger Weise. Dem Hochamt um 11½ Uhr wohnten auch die großherzoglichen Herrschaften, sowie eine Anzahl Vertreter der Behörden bei.

⌗ **Karlsruhe,** 16. Okt. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 315 Fremde auf.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Montag, 17. Okt. (109. A.-B.): „Die Trojaner", I. Theil: Die Einnahme von Troja, Oper in 3 Akten von Hektor Berlioz. Deutsche Bearbeitung von Otto Neitzel. Anf. 7 Uhr.

Dienstag, 18. Okt. (111. A.-B.): „Die Trojaner", II. Theil: „Die Trojaner in Karthago", Oper in 5 Akten von Hektor Berlioz. Deutsche Bearbeitung von Otto Neitzel. Anfang 6½ Uhr.

Donnerstag, 20. Okt. (112. Ab.-Vorst.): „Lorle", Oper in 4 Akten von Hans Hch. Schefsky. Musik von Alban Förster. Anfang 7 Uhr.

Stadtgarten-Theater.

Sonntag, 23. Okt. (11. Vorstellung): Der Bibliothekar", Schwank in 4 Akten von G. v. Moser. Anfang 4 Uhr

Bildende Kunst.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag, Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

Konzerte und Vergnügungen.

Kolosseum: Tägliche Vorstellung Abds. 8 Uhr.

Vereine.

Kaufmännischer Verein: Montag, 17. Oktober, Abends 8½ Uhr im großen Rathhaussaal Vortrag des Herrn A. Egts, Physiker über: Die wichtigsten Erscheinungen in der Elektrotechnik.

Schützengesellschaft: Donnerstag, 20. Oktober, Abends 8½ Uhr im Hotel Grosse außerordentliche Generalversammlung.

Sehenswürdigkeiten.

Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm. Montags geschlossen. — Bibliothek und Vorbildersammlung: An Wochentagen von 10—12½ Vorm., Mittwoch und Samstag Nachm. von 2½—5 Uhr und Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Abends.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fcht.	R.-F.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
14. Okt. Nchs.9U.	747,8	+ 9,1	8,3	96	SW	bedeckt	Regen,
15. Okt. Mrgs7U.	747,8	+ 9,2	8,0	92	„	„	Hochnebel, N 2,4mm*
Mitgs2U.	747 2	+12 4	9,7	82	NO	f. wlg	—

* Der letzten 24 Stunden.

Gestorben.

Karlsruhe, 14. Okt. Karl, V. Frz. Doll, Metzgermeister, 1 M. 27 T. — 15 Okt. Karoline, V. Jakob Sitzler, Taglöhner, 2 J.; Eugen, V. Joh. Meel, Zentralassistent, 16 J.

Für die Nothleidenden in Hamburg!

sind bei uns noch nachträglich eingegangen: Von R. W. in Kenzingen 5 M. J. G. 3 M. B. K. 3 M. Hr. Pfarrer Arnoldt in Mahlburg 5 M. Hr. Pfarrer Leichtlen in Heidelsheim, (Sammlung etlicher Einwohner in Heidelsheim) 8 M. Summa 24 M., hierzu von früher 840 M. 75 Pfg., zusammen 864 M. 75 Pfg. Wir sagen den Gebern besten Dank. Kontor der Bad. Landeszeitung.

Straßburg. (Spielpl. d. Stadttheaters.) Montag, 17 Okt.: „Die Burgruine", „Tilli." — Dienstag, 18. Okt.: "Cavalleria rusticana", „Flotte Bursche". — Mittchoch, 19. Okt. Lehrer-Vorstellung: „Die lustigen Weiber." — Donnerstag, 20. Okt.: „Rienzi". — Freitag, 21. Okt.: „Dora". — Sonntag, 23. Okt.: „Bastien u. Bastienne." „Die Dienstboten." "Cavalleria rusticana". — Montag, 24. Okt.: „Der Salontyroler".

* **Bremen,** 15. Okt. (Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.) Fulda am 9. d. M. in New-York angekommen; Aller am 10. d. Mts. in New-York angekommen; Dresden am 17. d. M. in Baltimore angekommen; München am 29. v. M. in Baltimore angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Berlin am 27. v. M. in Montevideo angekommen; Köln am 11. d. M. in St. Vinzent angekommen — Der Linien nach Ostasien und Australien: Neckar am 14. d. M. in Hongkong angekommen; Sachsen am 8. d. M. in Aden angekommen; Habsburg am 6. d. M. in Colombo angekommen.

(Lenzburger 40 Fr.-Loose vom Jahre 1885.) Ziehung am 30. Sept. 1892. Auszahlung sofort. Am 30. Aug. gezogene Serien: Nr. 12 246 318 485 719 964 1196 1757 2055 2203. Hauptpreise: S. 1196 Nr. 9 5000 Fr. S. 246 Nr. 5, S. 485 Nr. 1, S. 2055 Nr. 6, S. 2203 Nr. 7 250 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 100 und 40 Fr. (O. G.)

Ueber die Entstehung der Privat-Detektiv-Institute, welche, wie so vieles Nützliche, amerikanischen Ursprungs sind, schreibt der Berl. Lok.-Anz. Folgendes: „In den Vereinigten Staaten sind die Detektiv-Institute großartig entwickelt und arbeiten mit der Polizei Hand in Hand. Das Publikum drüben hat sich gewöhnt, sie zu benützen. Das größte Institut, das von Pinkerton, besitzt ein vollständiges Arsenal und kann ein Heer von 5000 Mann auf die Beine bringen. In Chicago unterdrückte das Institut mit 500 Mann den großen Schlachterstreik, bei dem 20,000 Gesellen ausständig waren und die Fleischpackereien belagerten. Der Mann bekommt auf solcher Expedition 8 Dollars für den Tag. „Wenn ich nun aber in der Nothwehr Einen todt schieße?" fragte beim Abgange einer seiner Leute, der Sohn eines Polizeiraths in Schlesien. „Schießen Sie 6 todt", antwortete Pinkerton kurz, „aber halten Sie sich an meine Instruktionen." Die Pinkerton's sind Millionäre, ihr Vater, der Begründer, ist todt, er war Farmer in Illinois. Als ihm Diebe wiederholt Pferde stahlen, machte er sich eines Tages zur Verfolgung auf und kam mit 2 Köpfen am Sattel zurück, die anderen Farmer trugen ihm nun an, auch für sie Wache zu halten, so wurde Pinkerton Polizist. Später zog er nach Chicago hinein, heute besitzt er das Hauptinstitut in New-York mit Filialen in allen großen Städten der Union. Hieran anschließend, verweisen wir auf das größte und verbreitetste Institut dieser Branche in Deutschland, auf das „Internationale Privat-Detektiv-Institut Zentrale Altona, Königstraße 198", welches ebenfalls in allen größeren Städten, so auch in Frankfurt a. Main, Filialen unterhält, von dessen wirklich nützlicher Thätigkeit viele, welche das Institut in Anspruch genommen haben, nur Gutes zu sagen wissen. Die Zeitung Allzeit voran schreibt über dasselbe: „Wir stellen fest, daß das Altonaer Detektiv-Institut ein Muster-Institut ist. Wir wandten uns vor einigen Wochen an dasselbe mit dem Ersuchen, uns einiges Beweismaterial in einer Prozeßsache zu verschaffen. Ein gewiegter Beamter reiste darauf in dieser Angelegenheit nach Berlin, Dresden und einigen anderen Orten, und schon innerhalb 8 Tagen brachte er uns nicht nur Das, was wir wünschten, sondern weit mehr, als wir erwarten konnten, schwarz auf weiß. Wir können daher nur das Institut Jedem bestens empfehlen, der in eine ähnliche Lage kommen sollte. Der von dem Institut neu herausgegebene Prospekt wird verschwiegen und umsonst versandt.

SHANNON-REGISTRATOR
der beste Apparat zum Aufbewahren von Briefen und Schriftstücken jeder Art. In Deutschland ca. 225,000 Apparate im Gebrauch.
Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen
Nur echt wenn mit Firma Aug. Zeiss & Co.
5212—85

Verfälschte Seide

Man verbrenne ein Müsterchen schwarzen Seidenstoffs, von dem man kaufen will, und etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert, und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seidenfabrik** von **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.), **Zürich**, versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. 3956.—1

Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt

in Hannover. Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1891 wurden versichert **190 000 Knaben mit 216 000 000 Mk.** Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospecte 2c. versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter. 4364.1

Cementröhren-Lieferung.

4322.2.2 Für die Gemeinde Mönchweiler vergeben wir im öffentlichen Angebotsverfahren die Lieferung nachgenannter Cementröhren zu Ueberfahrtsdohlen, frei Bahnhof oder Lagerplatz Villingen.

1.	73 m	mit 15 cm	Lichtweite
2.	23 „	„ 20 „	„
3.	15 „	„ 25 „	„
4.	50 „	„ 30 „	„
5.	7 „	„ 35 „	„
6.	15 „	„ 40 „	„
7.	5 „	„ 50 „	„
8.	9 „	„ 60 „	„

Die Angebote sind mit der Aufschrift „Cementröhren Mönchweiler" versehen bis Samstag, den 22. Oktober, Vormittags 10 Uhr auf unserm Geschäftszimmer portofrei einzureichen.

Donaueschingen, den 12. Oktober 1892.
Großh. Kulturinspektion.

ANZEIGE.

4288.3.3 Zugelassen bei **Großherzogl. Landgericht Karlsruhe**, habe ich mich dahier als

Rechtsanwalt

niedergelassen.
Meine Geschäftszimmer befinden sich **Kaiserstraße 203**, eine Treppe hoch.
Karlsruhe, 11. Oktober 1892.

Dr. Heinrich Haas,
Rechtsanwalt.

271.12.10

Pachtgesellschaft der Mineralwasseranstalt von Vichy
Die einzigen aechten natürlichen Mineralwasser von

VICHY

Sind die Staatsquellen
CÉLESTINS: der Nierengries, die Urinblasenkrankheiten;
GRANDE-GRILLE: Leber- und Gallenkrankheiten;
HOPITAL: Magenkrankheiten;
HAUTERIVE: Magen- und Urintheilekrankheiten.

Den Namen der Quelle a. d. Etiquette, auf der Kapsel und auf dem Pfropfen verlangen.
Pastillen mit den aus den Wassern gezogenen Salzen zubereitet.
Natürliche Salze für Baeder und für Getränke.
Niederlage in Strassburg
bei Hn **Louis DREYFUS**
48, Kronenburgerstr. Strassburg i/E. Grünen Bruch, 37
und in allen guten Apotheken.

Ein gemischtes

4362

Waarengeschäft, seit mehr als 30 Jahren mit bestem Erfolge und bedeutendem Umsatze (über M. 100,000.—) im Betriebe und schönen Reingewinn abwerfend, verbunden mit einem kleinen Luftkurgasthofe (Umsatz M. 15—16000.—), ist besonderer Verhältnisse halber **zu verkaufen.** Derselbe befindet sich zunächst dem Bahnhofe einer Station der Schwarzwaldbahn und können beide Geschäfte angelegentlichst empfohlen und bald übernommen werden. Zur Uebernahme und zum Betriebe sind ungefähr M. 20—22,000.— Baarmittel erforderlich. Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.**

1608.12.12

Normal-Schulbänke in 12 verschied. Gattungen, nach neuesten Anforderungen der **Schul-Hygiene** und **Pädagogik**. **Allen Gemeinden und Lehranstalten** dringend empfohlen! Billigste Preise. Franco-Lieferung. Prospecte gratis. **Carl Elsaesser**, Schulbankfabrik, **Schönau** bei Heidelberg.

Kassenschränke

und Cassetten.
Wilh. Weiss,
Karlsruhe, 1556
24 Erbprinzenstr. 24.

Karlsruher Colosseum.

Tägl. Vorstellung,
Künstler I. Rangs.
Anfang 8 Uhr Abends. 3975

HEU

liefert zu billigen Preisen und sieht gefl. Aufträgen bei prompter Bedienung freundl. entgegen. 4298.2.2
Unterkochen, Württbg. **Albert Kling.**

Wir empfehlen als **Specialität deutsches** und **englisches** 4328.5.1

Linoleum in Stückwaare, 183, 200, 276, 370 cm breit, per □Meter von Mk. 2.50 an bis zur feinsten Qualität in 6 mm Stärke,
Linoleum in abgepassten Vorlagen, von den kleinsten bis zu 366 cm Breite und 475 cm Länge,
Linoleum-Läufer in jeder Breite.
In Linoleum sind die neuesten Dessins eingetroffen und bietet unser Lager die denkbar grösste Auswahl.
Linoleum-Filz-Papier, als Unterlage für Linoleum sehr zu empfehlen.
Linoleum-Wachs zum Conserviren und Auffrischen des Linoleums.

Wir empfehlen ferner unser Lager in **Cocos-, Manilla-** und **Woll-Läufern, Angorafellen, Wachstuch, Ledertuch** und sämmtlichen **Gummiwaaren** etc. etc.
Telephon-Anschluss Nr. 219.

Aretz & Cie.,

Spezial-Geschäft in Gummiwaaren und Linoleum,
Kreuzstrasse 21, **Karlsruhe.**

4141.6.3 **Eiserne Blumentische**, schönste Zimmerzierde, zu Geschenken sehr geeignet, empfiehlt in großer Auswahl, Cataloge gratis.
Wilh. Wolf in Bühl.

Haasenstein & Vogler
Act.-Ges.,
Karlsruhe, Kaiserpassage No. 1, 1 Treppe hoch. Telephon No. 190.
Annahme von Anzeigen für alle bestehenden Zeitungen.

Gute, frische **Weinfässer** zu Wein u. Most von 100, 150, 250, 300, u. 600 Liter Inhalt billig abzugeben. Anfragen unter **F. 1198** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Cassel.** 4317.2.2

In Karlsruhe,
dem Hauptbahnhof gegenüber, ist ein **schöner, großer Laden** mit anschließenden Räumen, für **Konditorei, Wurstlerei,** wie für jedes Geschäft sehr geeignet, **per sofort** zu vermiethen. Anfragen unter **62107 a** vermittl. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 3891.10.10

4366.1 Repräsentabl. Kaufm., in techn. Branchen, routinirt, gewandter Corresp., u. Reis., **sucht aktive Betheiligung** im. vorerst **ca.** 10 Mille Kapital, an rentablem Fabrik- oder besserem Agenturgeschäft. Beste Referenzen geboten. Offerten sub **U. 61876 b.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

General-Agentur.

4374.2.1 **Die General-Vertretung für das Grossherzogthum Baden hat eine der ältesten, leistungsfähigsten und eingeführten Lebensversicherungen der Welt neu zu besetzen. Reflektirt wird nur auf eine erste Kraft. Kautionsfähige Herren, welche in den besten Kreisen verkehren, aber auch nur solche, belieben Offerten unter J. 62321 a an Haasenstein & Vogler, A.-G. in Karlsruhe,** zu senden.

Pr. Holländer Gußpfefferkuchen,

garantirt reine Honigkuchen, versendet in Postpacketen, **6 Dtzd. f. 4 M. frco.** durch ganz Deutschland die Honigkuchen-Fabrik von 3790.4.1
L. Wawrzinsky, Pr. Holland.

Kohlensparer und Ascheneimer

zugleich, erprobt im Haushalt, **spart 30 % Kohlen** durch Abscheiden der brauchbaren Brennmaterial-Rückstände von der Asche. Gesetzlich geschützt. Von Eisenblech entspricht der feuerpolizeilichen Vorschrift, weil feuersicher. Zu haben in den meisten Küchengeräthe-läden Süddeutschlands zu Fabrikpreisen.
Für Wiederverkäufer zu beziehen aus der Fabrik von 4368.6.1
Kallenberg & Feyerabend, Ludwigsburg, Württ.

Für ein braves, williges Mädchen, Waise, aus guter Familie, mit gediegenen Schulkenntnissen, in allen weiblichen Arbeiten erfahren, wird eine Stelle zu Kindern, zu einer Dame, oder vielleicht in ein Ladengeschäft gesucht; auf Anschluß an die Familie und anständige Behandlung sieht der Vormund mehr als auf die Bezahlung.
Gefl. Offerten bittet man zu richten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 4285.3.3

4160.3.3

4287.6.1

Erfolg durch Annoncen
erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmässig abgefasst und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
Frankfurt a. M., Rossmarkt 20.
Mannheim, 0, 4, 5.

Von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei ertheilt sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei grösseren Aufträgen, so dass durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen grossen Vortheilen Ersparniss an Insertionskosten erreicht wird.
Vertreter in **Karlsruhe**
Gustav Fromme.

Am 23., 24., 26., 27. und **30. Oktober**
findet im Saale des 4296.3.2
Hotel Hassler zu Schwetzingen
die Aufführung von

„Luther und seine Zeit",

Volksschauspiel
von **Aug. Trümpelmann**,
statt.

Beginn der Aufführung: an den beiden Sonntagen (23., 30.) und Montag, den 24. Oktober, jeweils um 4 Uhr Nachmittags; an den übrigen Tagen um 8 Uhr Abends.
Preis der Plätze: 1. Platz 2 M., 2. Platz 1 M., 3. Platz 50 Pf. Kasseneröffnung: eine Stunde vor Beginn der Vorstellung.
Billete sind zu haben bei Herrn **Karl Keßler**, Buchbinder, Mannheimerstraße 4 in **Schwetzingen.**

Steinkohlenbergwerk von Offenburg

empfiehlt **als billigsten und besten Hausbrand:**
Briquets in Ei- und Nußgröße von **gewaschenen** Kohlen.
Proben von 50 Kilos auf Wunsch gratis zur Verfügung. **Vertreter** auf allen Plätzen gesucht. 2560.—19
Die Direction: ***Albert Mayer.***

Kardinal-Kaffee

von **L. Zimmermann's Kaffee-Rösterei, Mannheim** ist unübertrefflich an Aroma, Reinheit und Ergiebigkeit. 4135.—7
Käuflich in 1/1 u. 1/2 Pfd.-Packeten mit Schutzmarke „Kardinal" zum Preis von M. 1.60 bis M. 2.— für 1 Pfd.
Einen Probekauf sollte jede praktische Hausfrau machen; sie wird überrascht sein von den Vorzügen dieser wirklich reellen Marke.
Niederlage bei **Victor Merkle, Karlsruhe.**

Goldminen-Actien des Transvaal.

Die Besserung der Verhältnisse in Johannisburg, die steigende Production der Minen, durch rationelleren Bau und durch neue chemische Verfahren, durch welche ganz enorme Massen von Rückständen verwerthet werden, ferner die in einiger Zeit wahrscheinliche Eröffnung der Eisenbahn bis in die Nähe von Johannisburg, **lassen es als sehr aussichtsvoll erachten**, dass die **Course obiger Minen**, welche heute **sehr niedrig** stehen, **einer bedeutenden Besserung entgegen gehen!**
Für An- und Verkauf dieser Actien **rechne ich nur Londoner-Courtage.** (Keine Provision.) 3644.13.7
Genaue Auskunft gratis zugesandt. Ebenfalls meinen Wochen-Börsenbericht.

J. WEHL,
Bankgeschäft,
Frankfurt a. Main.
Telegramme: **Wehl Börse.**
Der Markt ist im Steigen begriffen. Neue interessante Veröffentlich. über Transvaal-Minen wird gratis zugetheilt.

Tuch-Stoffe

für **Herren- und Knaben-Anzüge, PALETOTS u. s. w.**
empfiehlt 4067.5.5
Wilh. Boländer,
Tuch-, Manufaktur- und Ausstattungs-Geschäft, Karlsruhe, Kaiserstraße 121.
Reiche Auswahl
vorzüglicher Qualitäten zu äußerst billig gestellten, festen Preisen.
Muster unberechnet und franko.

KARLSRUHE.

Geschäftsübergabe u. Danksagung,

4350.2.2 Ich Unterzeichneter mache hiemit dem verehrlichen Publikum bekannt, daß ich mein Geschäft: Gasthaus zum Zähringer-Löwen, Adlerstraße 18, an Herrn Jean Lurz übergeben, für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen bestens dankend und bitte dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Achtungsvollst
Jakob Kreutz.

Auf Obiges Bezug nehmend, mache dem T. Publikum bekannt, daß ich bemüht sein werde, durch Verabreichung von guten Speisen und Getränken die Zufriedenheit der mich besuchenden Gäste zu erlangen.
Hochachtungsvollst
Jean Lurz,
früherer Oberkellner bei Herrn Wilh. Geiger, Bahnhofrestauration Heidelberg.

Anzeige und Empfehlung.

4358.5.2 **Mein Lager in weiblichen Handarbeiten jeder Art, von den einfachsten Kinderarbeiten bis zu den schönsten Kunstarbeiten, ist nunmehr für die Weihnachts-Saison auf das Reichhaltigste ausgestattet, was ich hiermit unter der Zusicherung außerordentlich billiger Preise empfehlend anzeige.**
C. A. Kindler, Friedrichsplatz 6, Karlsruhe.

Ein tüchtiger **Buchhalter** empfiehlt sich
Gewerbetreibenden
zur Fertigung von **Bücher-Abschlüssen**, Rechnungs-Auszügen 2c. 2c. 2c. Gefl Offerten befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 4333.1

Gesucht
wird für das **Großh. Baden** ein tüchtiger 4264.3.2
Reisebeamter
von einer Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft. Bezüge: Gehalt, Tagegelder, Reisekosten und Provision. Offerten sind zu richten unter **U 9670** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

2311.24.10
Verein Merkur
Kaufm. Verein Nürnberg
Mitgliederzahl ca. 3300
(Abtheilung für Stellenvermittlung mit Anschluss von 33 kaufmänn. Vereinen).
Der Verein empfiehlt stellensuchenden Kaufleuten seine Dienste.
Stets ca. 150 Vacanzen zu besetzen bei **kostenfreier** Vermittlung für Principale und Mitglieder.
Mitgliedsbeitrag **Mk. 6.— p. a.**
Reglement gratis und franco.

Stelle-Gesuch.

Zuverlässige Haushälterin sucht baldigst Stellung. Adresse im Kontor d. Bl. unter Nr. 4323.2.2

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere **per Postkarte** Stellen-Auswahl, **Courier, Berlin-Westend.** 4355.6.2

Gesucht
wird zum sofortigen Eintritt in eine kleine Beamten-Familie auf dem Lande eine in der bürgerlichen Küche und allen Haushaltungsarbeiten **tüchtige, einfache Frau** oder Mädchen in reiferen Jahren, welche auch einen Haushalt selbständig leiten könnte. Ein Dienstmädchen kann beigegeben werden. Anerbieten mit Zeugnissen und Lohnansprüchen sind zu richten unter F. F. postlagernd Stühlingen. 4314.2.2

Haushälterin
sucht zur selbstth. Führung e. kl. Haushalts Stelle. Gefl. Off. erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 4275.1

Commis-Gesuch.

4371.2.1 Per 15. November cr. suche für meine Droguen-, Material- u. Farbwaarenhandlung einen mit der Branche durchaus vertrauten jungen Mann, der guter Verkäufer sein muß, zu engagiren. Gute Zeugnisse Hauptbedingung.
Otto Mayer,
Karlsruhe, Wilhelmstr. Nr. 20.

Tüchtiger Vertreter
für den Vertrieb meiner Pulsometer neuester und bewährter Konstruktion bei hoher Provision gesucht. Referenzen erbeten. 4367.1
Ernst Hildebrandt,
Eisengießerei, Maschinenfabrik, Berlin—Pankow, Florastr. 8.

Agenten gesucht für sehr rentablen Artikel für Haus- u. Landwirthschaft — 100 Mark Caution erforderlich. — Offerten sub R. H. 12 postlagernd Stuttgart erbeten. 4365.1

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg